

Die ethnische Struktur des Karpatenraums und seine aktuellen Entwicklungen

Kocsis, Károly

Veröffentlichungsversion / Published Version

Zeitschriftenartikel / journal article

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Kocsis, K. (2004). Die ethnische Struktur des Karpatenraums und seine aktuellen Entwicklungen. *Europa Regional*, 12.2004(4), 173-179. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-48101-3>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Die ethnische Struktur des Karpatenraums und seine aktuellen Entwicklungen

KÁROLY KOCSIS

Einführung

Infolge der bedeutenden wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und politischen Veränderungen sowie der natürlichen Abnahme, der intensiven räumlichen Mobilität und der wachsenden „Entnationalisierung“ der Bevölkerung konnte in den ehemaligen sozialistischen Ländern des Karpatenraums* während der vergangenen anderthalb Jahrzehnte eine beträchtliche ethnische Umstrukturierung beobachtet werden. Innerhalb des untersuchten Zeitraums kam es im Karpatenraum zu folgenden auffallenden, ethnischen Veränderungen:

- beschleunigte Abnahme und Assimilation der nationalen Minderheiten,
- dynamische Zunahme der Anzahl der Romabevölkerung sowie
- Wachstum der Anzahl und des Anteils der Bevölkerung, die keine national-ethnische Zugehörigkeit deklarierten.

Im Nachfolgenden wird versucht, die ethnische Raumstruktur und deren rezente Änderungen auf der Grundlage der letzten zwei Volkszählungen (um die Jahre 1991 und 2001), die in den vier Ländern des Untersuchungsgebietes stattgefunden haben, zu skizzieren. Die Forschungen basieren auf Angaben zur Nationalität (Ethnizität, „nemzetiség“, „narodnost“, „etnie“), weil diese Daten von den betreffenden Ländern in ausführlichster Form (auf Siedlungsebene) veröffentlicht wurden. Die Angaben zur Muttersprache, die eine historisch lange Zeit verfolgen, aber nicht in breitem Umfang allgemein bekannt sind, gaben Orientierungshilfen bei der Untersuchung.

Auswertung und Vergleichbarkeit der Daten der Volkszählungen aus den Jahren 1991 und 2001 erweisen sich als problematisch sowohl bezüglich der Art der Antworten als auch der unterschiedlichen Zahl der Antwortmöglichkeiten. Bei der Beurteilung

Region	„JA“		„NEIN“		Anteil der säkularisierten Bevölkerung
	1991	2001	1991	2001	2001
Ungarn	100,0	94,4	0,0	5,6	25,4
Slowakei	99,9	99,0	0,1	1,0	15,9
Transkarpatien (Ukraine)	100,0	100,0	0,0	0,0	
„Siebenbürgen“ (Rumänien)	100,0	100,0	0,0	0,0	0,3
KARPATENRAUM	100,0	97,4	0,0	2,6	15,5

Tab. 1: Bekenntnis der ethnischen Identität bei den Volkszählungen (1991, 2001)

Quelle: Volkszählungen 1991, 2001

Bemerkungen:

„JA“ = Anteil der Bevölkerung, der sich als ethnisch/national zugehörig bekennt, in %

„NEIN“ = Anteil der Bevölkerung, der sich weder als ethnisch/national noch regional (z.B. Banater, „Jugoslawe“) oder sonst wie zugehörig bekennt, in %

Anteil der säkularisierten Bevölkerung = Anteil der Atheisten, Nicht-Gläubigen, der Bevölkerung, der die Frage nach religiöser/konfessioneller Zugehörigkeit nicht beantwortet hat, oder der Personen mit unbekannter konfessioneller Zugehörigkeit insgesamt, in %

der „Entnationalisierung“ (Verlust der national-ethnischen Identität) muss berücksichtigt werden, dass die Antwort auf die Frage zur Nationalität in der Ukraine, in Rumänien und 1990 in Ungarn obligatorisch war. Außerdem war zur Zeit der Volkszählungen um 1991 auf die Frage zur ethnischen Zugehörigkeit nur eine einzige Antwort möglich. Bei den letzten Volkszählungen war die Lage ähnlich, aber diesmal konnte man in Ungarn mehrere (höchstens drei) ethnische Zugehörigkeiten angeben (CZIBULKA 2002, S. 6). Diese Möglichkeit hatte in Ungarn zur Folge, dass die Anzahl der Personen, die sich (auch) als Mitglieder der nationalen Minderheiten deklarierten, bedeutend anwuchs. Aus diesen Gründen ist ein Vergleich der ethnischen Angaben in den Ländern des Karpatenraums nur mit Vorbehalt und großer Vorsicht möglich.

Ethnische Identität im Spiegel der Statistik

Während des Untersuchungszeitraums wuchs der Anteil der Bevölkerung, der auf die Frage der ethnischen, nationalen Zugehörigkeit keine Antwort gab, von fast 0 auf 2,6 %; die Anzahl stieg von 5.000 auf 627.000

Personen (Tab. 1). Im Hintergrund des Wachstums des national-ethnischen Identitätsverlustes steht in erster Linie die Tatsache, dass die Volkszählungskommissare in Ungarn betont darauf hinwiesen, dass die Antworten auf die Fragen zur ethnischen Zugehörigkeit und Konfession diesmal nicht mehr obligatorisch seien. Deswegen gaben mehr als 570.000 Personen (5,6 %) nicht mehr ihre ethnische oder nationale Zugehörigkeit an. Das Maß der Lockerung der nationalen Identität zeigt große räumliche Unterschiede. Dieser Prozess ist besonders deutlich in den von mehreren Volksgruppen bewohnten und von Urbanisierung und Globalisierung am meisten betroffenen Gebieten. In Ungarn sind das dies Gebiet der Agglomeration von Budapest, die größten Städte und einige von mehreren Volksgruppen bewohnte Gebiete im Komitat Baranya. In Transkarpatien (Zakar-

* Unter dem Begriff „Karpatenraum“ verstehen wir folgende Länder und historische Territorien, die sich (auch) auf dem Gebiete der Karpaten erstrecken: Slowakei, Ungarn, Transkarpatien (Zakarpattja) in der Ukraine, Siebenbürgen (Transilvania) in Rumänien. Zu Siebenbürgen im weiteren Sinne gehören für uns neben dem historischen Gebiet Siebenbürgens auch der rumänische Teil der Marmarosch (Maramureş), des Kreischgebiets (Crişana) und des Banats.

Region	Jahr	Bevölkerung insg.	Ungarn	Slowaken	Ukrainer	Rumänen	Roma (Zigeuner)	Deutsche
Ungarn	1990	10.374.823	10.142.072	10.459	690	10.740	142.683	30.824
	2001	10.198.315	9.299.619	17.693	6.168	7.995	189.984	62.105
Slowakei	1991	5.274.335	567.296	4.519.328	30.478	247	75.802	5.414
	2001	5.379.455	520.528	4.614.854	35.015		89.920	5.405
Transkarpatien (Ukraine)	1989	1.245.618	155.711	7.329	976.749	29.485	12.131	3.478
	2001	1.254.614	151.516	5.695	1.010.127	32.152	14.004	3.582
„Siebenbürgen“ (Rumänien)	1992	7.723.313	1.603.923	19.446	50.372	5.684.142	202.665	109.014
	2002	7.225.738	1.416.844	17.066	49.375	5.393.400	246.454	53.158
KARPATENRAUM	1991	24.618.089	12.469.002	4.556.562	1.058.289	5.724.614	433.281	148.730
	2001	24.058.122	11.388.507	4.655.308	1.100.685	5.433.547	540.362	124.250
	1991	100,00%	100,00%	100,00%	100,00%	100,00%	100,00%	100,00%
	2001	97,70%	91,30%	102,20%	104,00%	94,90%	124,70%	83,50%

Tab. 2: Entwicklung der ethnischen Struktur der Regionen des Karpatenraums (um 1991 und 2001)
Quelle: Volkszählungen 1991, 2001

pattja) und Siebenbürgen (Transilvania) gaben fast alle Bewohner ihre ethnische Zugehörigkeit an. Das Maß der Entnationalisierung ist dem der Säkularisation sehr ähnlich. Der Anteil der Personen ohne Konfessions- (sowie ohne ethnische) Zugehörigkeit ist sehr hoch in Ungarn (25,4 %) und in der Slowakei (15,9 %). Gleichzeitig erreichte dieser Anteil bei der Bevölkerung Siebenbürgens (die sich an ihre Ethnizität und Konfession besonders gebunden fühlt) nicht einmal 1%.

Demographisch-ethnischer Überblick

Zwischen 1991 und 2001 nahm die Anzahl der Bevölkerung im Karpatenraum von 24,6 Millionen auf 24 Millionen ab (-2,3 %). Dies ist in erster Linie auf die natürliche Abnahme zurückzuführen, aber auch auf den Migrationsverlust, der vor allem wirtschaftliche Ursachen hatte (Tab. 2). Die Gründe der natürlichen und räumlichen Bevölkerungsbewegungen beeinflussten in verschiedenem Maße die Entwicklung der Einwohnerzahl und der Struktur der Bevölkerung der Region. Weil die Sterberate in Transkarpatien und in der Slowakei die Geburtenrate relativ spät (erst in den Jahren 1999 und 2001) überstieg, wuchs der Anteil der Bevölkerung während des untersuchten Zeitraums noch um 0,2 % bzw. 2 %. Obwohl die natürliche Abnahme im Jahr 2002 - 3,5 % betrug, bedingte der Wandergewinn einen nur relativ geringen Bevölkerungsverlust in Ungarn (-1,3 %). In Siebenbürgen nahm die Zahl der Bevölkerung trotz des hohen Geburtenüberschusses bei der Roma-bevölkerung um 6,4 % ab. Diese

Tatsache, die man seit 1992 beobachten kann, ist eine Folge der massiven Auswanderung der Hälfte der Deutschen und mehrerer hunderttausend Rumänen.

Durch die genannten Prozesse wuchs von den größeren Volksgruppen (mehr als 1 Million Personen) nur die Anzahl der Ukrainer (3,7 %) und der Slowaken (2 %). Die Rumänen und Ungarn konnten ihre Bevölkerungszahl von 1991 nicht halten, obwohl sie zusammen eigentlich 70 % der Gesamtbevölkerung des Untersuchungsgebietes ausmachen. Die Bevölkerungszahl der kleineren Volksgruppen (z.B. Deutsche, Russen, Tschechen) nahm in der Zeit zwischen 1991 und 2001 drastisch ab, da viele in ihr Mutterland auswanderten. Zur Zeit der Volkszählungen um 2001 stellten die Ungarn (11 Millionen; 47,3 %), Rumänen (5,4 Millionen; 22,6 %), Slowaken (4,6 Millionen; 19,3 %), Ukrainer/Ruthenen (1,1 Millionen; 4,6 %) und die Roma (540

Tausend; 2,2 %) die bedeutendsten Volksgruppen im Karpatenraum dar (Tab. 3). Als größte „Gewinner“ der ethnischen Prozesse gelten für die Zeitspanne 1941 bis 2001 die Roma, die Slowaken, die Ukrainer/Ruthenen sowie – trotz ihrer Abnahme während der letzten Jahrzehnte – die Rumänen. Innerhalb dieser Periode verringerte sich die Anzahl der Deutschen auf ein Fünftel und die Anzahl der Ungarn um 4,2 %. In den letzten sechs Jahrzehnten fiel der gemeinsame Anteil der Ungarn und Deutsche innerhalb der Gesamtbevölkerung wegen der hohen Verluste durch die natürliche und räumliche Bevölkerungsbewegung von 64,4 % auf 47,8 %.

Mehrheitsnationen, nationale und ethnische Minderheiten

Der Gesamtanteil der Mehrheitsnationen ging in den letzten Jahrzehnten auf 84 % zurück, was einen Durchschnittswert mit großen räumlichen Unterschieden darstellt (Tab. 4). Den

Volksgruppen	Anzahl in 1000			Anteil in %		
	1941	1991	2001	1941	1991	2001
Ungarn	11.650	12.469	11.388	59,5	50,6	47,3
Rumänen	3.312	5.725	5.434	16,9	23,3	22,6
Slowaken	2.445	4.557	4.655	12,5	18,5	19,3
Ukrainer, Ruthenen	613	1.058	1.101	3,1	4,3	4,6
Roma (Zigeuner)	153	433	540	0,8	1,8	2,2
Deutsche	992	149	124	5,1	0,6	0,5
Tschechen, Mähren	29	64	48	0,1	0,3	0,2
Russen	7	52	32	0,0	0,2	0,1
Übrige Volksgruppen	389	106	109	2,0	0,4	0,6
Personen mit unbekannter Ethnizität	–	5	627	–	0,0	2,6
Bevölkerung insgesamt	19.590	24.618	24.058	100,0	100,0	100,0

Tab. 3: Entwicklung der ethnischen Struktur des Karpatenraums (1941, 1991 und 2001)
Quelle: Volkszählungen 1991, 2001

Region	Mehrheitsnationen			Nationale Minderheiten			Roma (Zigeuner)		
	1941	1991	2001	1941	1991	2001	1941	1991	2001
Ungarn	95,7	97,8	91,2	4,0	0,9	1,3	0,3	0,8	1,2
Slowakei	67,5	85,7	85,8	31,3	12,8	11,5	1,2	1,4	1,7
Transkarpatien (Ukraine)	58,8	78,4	80,5	41,1	20,6	18,3	0,1	1,0	1,1
„Siebenbürgen“ (Rumänien)	55,9	73,6	74,6	41,1	23,8	21,9	1,4	2,6	3,4
KARPATENRAUM	77,0	86,6	84,5	22,2	11,6	10,7	0,8	1,8	2,2

Tab. 4: Entwicklung des Anteils der Mehrheitsnationen und der Minderheiten (1941 - 2001; in %)

Quelle: Volkszählungen 1991, 2001

Volkgruppen	Bevölkerung		Minderheiten				
	insgesamt		Anzahl		Entwicklung	Anteil (%)	
	in 1000		in 1000			1991-2001	1991
	1991	2001	1991	2001			1991
Ungarn	12.469	11.388	2.327	2.089	-10,3	18,7	18,3
Rumänen	5.725	5.434	40	40	-0,8	0,7	0,7
Slowaken	4.557	4.655	37	40	8,6	0,8	0,9
Ukrainer, Ruthenen	1.058	1.101	82	91	11,1	7,8	8,3
Roma (Zigeuner)	433	540	433	540	24,7	100,0	100,0
Deutsche	149	124	149	124	83,2	100,0	100,0

Tab. 5: Entwicklung der Anzahl und des Anteils der als Minderheiten lebenden Personen unter den größeren Volkgruppen des Karpatenraums (1991, 2001)

Quelle: Volkszählungen 1991, 2001

außerordentlichen Rückgang des Anteils der Ungarn in Ungarn (von 97,8 % auf 91,2 %) konnte nicht einmal die Zunahme des Anteils der Ukrainer in Transkarpatien und der Rumänen in Siebenbürgen ausgleichen. Hintergrund dieses Phänomens ist in erster Linie die massive „Entnationalisierung“ der Ungarn auf dem Gebiet Ungarns.

Im Jahr 1941 gehörte fast ein Viertel der Gesamtbevölkerung des untersuchten Gebietes zu einer nationalen, ethnischen Minderheit. Heutzutage gehört nur noch jede 10. Person einer Minderheit an. Im größten Teil des Karpatenraums verringerte sich der Anteil der nationalen Minderheiten zwischen 1991 und 2001. Zu den Ursachen zählen ihre Auswanderung in Richtung Mutterland, die von den Statistiken registrierten Wechsel des nationalen Bekenntnisses sowie die natürliche Bevölkerungsabnahme. Der Anteil der nationalen Minderheiten wuchs nur in Ungarn außergewöhnlich, weil bei den Volkszählungen das mehrfache ethnische Identitätsbekenntnis ermöglicht wurde. Unter den größten Volkgruppen des untersuchten Gebietes lebt nur ein kleiner Anteil der Rumänen (0,7 %) und Slowaken (0,9 %) als Minderheiten. Gleichzeitig befindet sich aber fast ein Fünftel der Ungarn des Karpatenraums jenseits der Staats-

grenze Ungarns (Tab. 5). Der Anteil der Romabevölkerung, der als ethnische Minderheit kein Mutterland besitzt, wuchs auf 2,3 % durch den bedeutenden Geburtenüberschuss und das immer größer werdende ethnische Selbstbewusstsein (laut Volkszählungsangaben 2001).

Die größten Volkgruppen der Region

Im Folgenden versuchen wir, die heutige demographische Lage und ethnische Raumstruktur bzw. deren Veränderungen bei den größten Mehrheitsnationen der Region (Ungarn, Rumänen, Slowaken, Ukrainer) zu skizzieren (Abb. 1).

Ungarn. Die Anzahl der Ungarn der Erde (um 1980: 15 Millionen, 1990: 14 Millionen) ging bis in die Gegenwart auf 13 Millionen zurück. Im Karpatenraum zählte diese Volksgruppe während der Volkszählungen zwischen 2001 und 2002 etwa 11,4 Millionen nach der Nationalitätszugehörigkeit und 11,7 nach der Muttersprache. Eine große Abnahme (-8,7 %) war in den letzten Jahrzehnten vor allem in ihrem autochthonen Siedlungsgebiet, insbesondere in Siebenbürgen (-11,7 %) zu verzeichnen (Tab. 6). Infolge des erheblichen demographischen Verlustes fiel der Anteil der Ungarn (die sich selbst zur ungarischen Nation bekannten) des

Karpatenraums von 50,6 % auf 47,3 %. Die Abnahme der Ungarn war natürlich weit größer bei den als Minderheit lebenden (-10,3 %), als bei denen, die im heutigen Ungarn wohnen (-8,3 %). Der Rückgang der Anzahl der Ungarn in Ungarn war größer als ihre natürliche Abnahme (zwischen 1991 und 2001: -3,65 %), weil 570.000 Personen mit vermutlich ungarischer Abstammung ihre Nationalitätszugehörigkeit nicht angaben (CZIBULKA 2002, S. 20). Aufgrund dieser Tatsache kann man feststellen, dass das ungarische Nationalbewusstsein bei den Ungarn in Ungarn schwächer ist als bei den Ungarn in Siebenbürgen und Transkarpatien, wo der Anteil der Personen, die ihre nationale Zugehörigkeit nicht angaben, nicht einmal 1 % erreicht.

Unter den Personen, die sich als Ungarn deklarierten, wohnen 9,3 Millionen in Ungarn, 1,4 Millionen in Siebenbürgen, 520.000 in der Slowakei und 151.000 in Transkarpatien. Die Anzahl der Personen mit ungarischer Muttersprache übersteigt immer die Anzahl der Personen ungarischer Nationalität (am meisten in der Slowakei, wo die Unterschiede bei 10,1 % liegen). Die Anzahl der Personen ungarischer Nationalität nahm am stärksten (20 %) in Budapest ab. Ihre Anzahl wuchs aber in der Agglomeration um Budapest und im nordöstli-

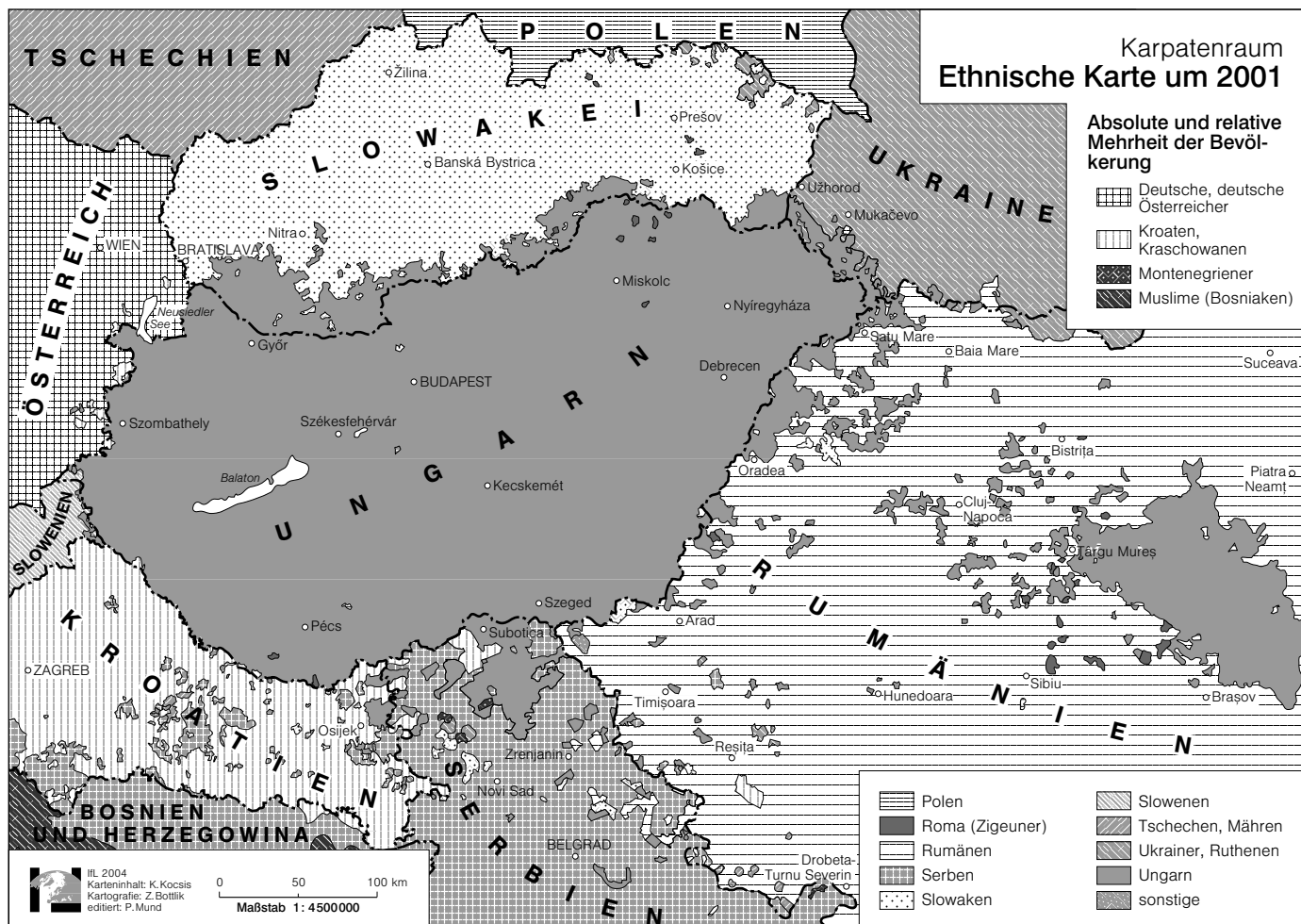


Abb. 1: Ethnische Karte des Karpatenraumes (2001)

Quelle: eigener Entwurf

chen Teil des untersuchten Gebietes (im mittleren Teil des Komitates Szabolcs-Szatmár-Bereg in Ungarn und in Transkarpatien rund um Mukačeve sowie um Vinohradiv). Das ethnische Gebiet mit ungarischer Mehrheit wur-

de um 30 Siedlungen kleiner, darunter 24 an der slowakisch-ungarischen Sprachgrenze. Wegen der Abnahme der Ungarn wurde Ende der 1990er Jahren zum ersten Mal seit ihrer Gründung die größte Stadt der Szk-

ler, Neumarkt [rum. Târgu Mureș, ungar. Marosvásárhely], zu einer Stadt, in der die Rumänen die Mehrheit ihrer 150.000 Einwohnern bildeten.

Als Hintergrund der demographischen Veränderungen der ungarischen

Region	Personen mit ungarischer Nationalität (Ethnizität)					Personen mit ungarischer Muttersprache					Muttersprache/Ethnizität	
	Anzahl		2001/	Anteil (%)		Anzahl		2001/	Anteil (%)		1991	2001
	1991	2001	1991 (%)	1991	2001	1991	2001	1991 (%)	1991	2001		
Ungarn	10.142.072	9.299.609	91,7	97,8	91,2	10.222.529	9.546.374	93,4	98,5	93,6	100,8	102,7
Slowakei	567.296	520.528	91,8	10,8	9,7	608.221	572.929	94,2	11,5	10,7	107,2	110,1
Transkarpatien (Ukraine)	155.711	151.516	97,3	12,5	12,1	166.700	158.729	95,2	13,4	12,7	107,1	104,8
„Siebenbürgen“ (Rumänien)	1.603.923	1.416.844	88,3	20,8	19,6	1.619.735	1.431.093	88,4	21,0	19,8	101,0	101,0
KARPATEN-RAUM	12.469.002	11.388.507	91,3	50,6	47,3	12.617.185	11.709.125	92,8	51,3	48,7	101,2	102,8

Tab. 6: Entwicklung der Anzahl und des Anteils der Personen mit ungarischer Nationalität (Ethnizität) und Muttersprache im Karpatenraum (1991 - 2001)

Quelle: Volkszählungen 1991, 2001

Bemerkung:

2001/1991 (%) = Entwicklung der Anzahl der Personen mit ungarischer Nationalität (Ethnizität) und Muttersprache zwischen 1991 und 2001, in %

Muttersprache/Ethnizität = Verhältnis der Anzahl der Personen mit ungarischer Muttersprache zu den Personen mit ungarischer Ethnizität 1991 und 2001

(Ethnizität = 100 %)

Bevölkerung sind zahlreiche objektive (natürliche und räumliche Bevölkerungsbewegung) und subjektive Faktoren (z.B. die Stärke des ethnischen Selbstbewusstseins und dessen bestimmende Faktoren wie Assimilation, Nationalitätenwechsel, technische Probleme bei den Volkszählungen) zu sehen, die aus den erwähnten Tatsachen ersichtlich wurden und die sich auch in den Tabellen widerspiegeln.

Die räumlichen Unterschiede in der natürlichen Bevölkerungsbewegung haben bei den Ungarn tiefe historische Wurzeln. In den (auch) von Ungarn bewohnten Siedlungsgebieten kann man nur noch im Szeklerland (ung. „Székelyföld“; in der Mitte Rumäniens) einen Geburtenüberschuss registrieren. Das hat mehrere Gründe: in den letzten Jahrzehnten geänderte Lebensführung, wachsende Verarmung und Existenzunsicherheit, innerfamiliäre Probleme, massenhafte Ehescheidungen, höheres Entbindungsalter, etabliertes Ein-Kind-Familienmodell. In jüngster Vergangenheit überstieg die Anzahl der Gestorbenen die Anzahl der Geborenen bei der ungarischen Bevölkerung im SW der Slowakei (auf der Großen Schütt [slow. Žitný ostrov, ung. Csallóköz]) und im ungarischen Komitat Szabolcs-Szatmár-Bereg. Die räumliche Bevölkerungsbewegung – hervorgerufen durch wirtschaftlich motivierte Migration – wirkte sich in erster Linie negativ auf die ungarische Bevölkerung im Nordosten (in Transkarpatien, in Ostungarn und in Siebenbürgen) aus.

Zahlreiche so genannte subjektive Faktoren können auch die statistische Tatsache beeinflussen, wie viele Personen sich zu einem gegebenen Zeitpunkt selbst als Ungarn definierten. Dabei kommt der Politik des jeweiligen Staates und des Mutterlandes gegenüber der ungarischen Minderheit (sogar gegenüber der ganzen ungarischen Nation) eine große Rolle zu. Der geographische Charakter der ungarischen Siedlungsgebiete (z.B. geschlossene Einheit, Sprachinseln sowie Diaspora) und das Ausmaß der interethnischen Kontakte (insbesondere die Mischehen, die die Verschmelzung der Minderheiten am meisten beschleunigen) können die natürliche Assimilation und später den Nationalitätenwechsel beeinflussen, was auch in den Statistiken ersichtlich ist. Diese Prozesse sind zwar für die ganze ungarische Minderheit charakteristisch, am stärksten verringerte sich in den letzten Jahrzehnten jedoch die Anzahl der Ungarn in der Slowakei (insbesondere in den Großstädten und in der Nähe der slowakisch-ungarischen Sprachgrenze).

Die allgemeine gesellschaftliche Stimmung und das Prestige des Ungartums im jeweiligen Land üben eine bedeutende Wirkung auf die Identität der Romabevölkerung mit ungarischer Muttersprache bzw. auf die Wahl der Nationalität (Roma, Ungarn oder andere Ethnien, die die Mehrheit bilden) aus. Mitte der 1990er Jahren wurden sehr viele Roma mit ungarischer Muttersprache in der Südslowakei der ungarischen Nationalität „untreu“ und deklarierten sich selbst eher als Roma und nicht (wie früher) als Ungarn. Auf der anderen Seite sind in Transkarpatien für die Roma mit ungarischer Muttersprache das Ungartum und Ungarn sehr attraktiv wegen seiner immer stärker prosperierenden Wirtschaft. Dieses zunehmende ungarische Bekenntnis der Roma führte dazu, dass die Anzahl der Personen mit ungarischer Nationalität insbesondere in und rund um Mukačevo wuchs. Außerdem konnten sich in Transkarpatien – aus nationalpolitischen und/oder volkszählungstechnischen Gründen – Personen mit ungarischer Muttersprache, aber mit griechisch-katholischer Konfession (früher automatisch als Ukrainer registrierte Einwohner) als Ungarn bekennen. Daher wuchs im Kreis Vinohradiv zwischen 1989 und 2001 der Anteil der Ungarn um 10,8 %.

Rumänen. Die zweitgrößte Volksgruppe des untersuchten Gebietes sind die Rumänen, die in der Welt ungefähr auf 26 Millionen geschätzt werden (www.ethnologue.com, Zugriff 28.1.2004). Davon leben 85,4 % auf dem Gebiet ihrer Mutterländer Rumänien (19,4 Millionen) und Republik Moldau (2,8 Millionen). Ein Fünftel der Rumänen (5,4 Millionen) lebt in Siebenbürgen, einem Teil Rumäniens (Tab. 7). Die ethnische Identität der Rumänen ist ziemlich ausgeprägt. Der Anteil der Personen, die

Region	Personen mit rumänischer Nationalität (Ethnizität)					Personen mit rumänischer Muttersprache					Muttersprache/Ethnizität	
	Anzahl		2001/	Anteil (%)		Anzahl		2001/	Anteil (%)		1991	2001
	1991	2001	1991 (%)	1991	2001	1991	2001	1991 (%)	1991	2001		
Ungarn	10.740	7.995	74,4	0,1	0,1	8.730	8.482	97,2	0,1	0,1	81,3	106,1
Slowakei	247			0,0								
Transkarpatien (Ukraine)	29.485	32.152	109,0	2,4	2,6	28.964	32.224	111,2	2,3	2,6	98,2	100,2
„Siebenbürgen“ (Rumänien)	5.684.142	5.393.400	94,9	73,6	74,6	5.815.425	5.538.155	95,2	75,3	76,6	102,3	102,7
KARPATEN-RAUM	5.724.614	5.433.547	94,9	23,3	22,6	5.853.119	5.578.861	95,3	23,8	23,2	102,2	102,7

Tab. 7: Entwicklung der Anzahl und des Anteils der Personen mit rumänischer Nationalität (Ethnizität) und Muttersprache im Karpatenraum (1991 - 2001)

Quelle: Volkszählungen 1991, 2001

Bemerkung:

2001/1991 (%) = Entwicklung der Anzahl der Personen mit rumänischer Nationalität (Ethnizität) und Muttersprache zwischen 1991 und 2001, in %
 Muttersprache/Ethnizität = Verhältnis der Anzahl der Personen mit rumänischer Muttersprache zu den Personen mit rumänischer Ethnizität 1991 und 2001 (Ethnizität = 100 %)

ihre Nationalitätszugehörigkeit nicht angeben, war 2002 sehr gering (0,03 %). Die Anzahl der Personen rumänischer Nationalität (Ethnizität) nahm während des letzten Jahrzehnts in Rumänien um 4,9 % (999.000 Personen), darunter in Siebenbürgen um 5,1 % (331.000 Personen) ab. Infolge dieser Tatsache verringerte sich der Anteil der Rumänen im Karpatenraum auf 22,6 %. Das drastische Sinken der Anzahl der rumänischen Bevölkerung in Rumänien zwischen 1992 und 2002 ist zu 25 % auf die natürliche Abnahme bzw. den Rückgang der Natalität nach 1989 zurückzuführen. Die seit 1966 herrschende zwangsweise, kommunistische pronatale Bevölkerungspolitik (z.B. Verbot des Schwangerschaftsabbruchs) wurde 1990 aufgehoben, was in Rumänien zu einem Anstieg der Zahl der Abbrüche von 193.000 (1989) auf 992.000 (1990) führte (KLIGMAN 1998, S. 218). Die natürliche Bevölkerungsabnahme erreichte ihren Höhepunkt 1996, als die Werte bei -2,5 % lagen. 2000 betrug dieser Wert nur noch -0,9 % und in Siebenbürgen -1,3 %. Unter den (auch) von Rumänen bewohnten Gebieten war im südwestlichen Teil Siebenbürgens (z.B. in den Kreisen Caraş-Severin, Arad, Hunedoara) und im Kreis Cluj (Klausenburg) die natürliche Abnahme größer als der Durchschnittswert entsprechend ihren jahrhundertealten demographischen Reproduktionstraditionen. Gleichzeitig kann man im nordöstli-

chen Teil der Karpaten (Kreise Bistrița-Nasăud, Maramureş), in der Nähe zur moldauischen Bevölkerung, die eine hohe Fertilitätsrate aufweist, immer noch einen beträchtlichen Geburtenüberschuss registrieren. Auch auf dem Gebiet des benachbarten Transkarpatien, in der Ukraine, verzeichnete man bei den sesshaften Rumänen ein Bevölkerungswachstum von 9 %.

Außer der oben erwähnten natürlichen Bevölkerungsbewegung ist der Rückgang der Zahl der Rumänen auch der immer beschleunigteren Auswanderung, die überwiegend die jüngere, gut ausgebildete Generation erfasst, zuzuschreiben. Allein zwischen 1992 und 2002 führte dieser Prozess, der auf den wirtschaftlichen Zusammenbruch, auf das Sinken des Lebensniveaus und auf die Existenzunsicherheit zurückzuführen ist, zu einem Migrationsverlust von 837.000 Personen. Demgegenüber registrieren die rumänischen Statistiken in dieser Zeitspanne offiziell jedoch nur 189.000 Emigranten (73,3 % Rumänen, 14,3 % Deutsche und 10,5 % Ungarn) (Anuarul ... 2003, S. 46.). Ein Drittel der 138.000 Auswanderer mit rumänischer Nationalität wählte Nordamerika als neue Heimat, 22 % wählten Deutschland und 10 bis 15 % Frankreich, Österreich und Italien. Vor allem die Kreise Sălaj und Satu Mare, die an der Peripherie liegen und eine geringe Geburtenrate haben, waren durch den negativen Migrationsaldo

am stärksten betroffen. Im letzten Jahrzehnt stieg die Anzahl der Rumänen nur im Kreis Timiș. Dieser wirtschaftlich relativ entwickelte Kreis ist der westliche Brückenkopf Rumäniens, daher gelten diese Region und ihr Zentrum Temesvar [Timișoara] als ein beliebtes Ziel der Binnenmigration. Trotz demographischer Verluste stieg der Anteil der Rumänen fast überall in Siebenbürgen (außer in den von Ungarn dominierten Kreisen Harghita und Covasna), was eine Folge der großen Abnahme (Auswanderung, natürliche Abnahme, größere Assimilation) der nationalen Minderheiten ist.

Slowaken. Im Gebiet des Karpatenraums leben 4,655 Millionen Personen slowakischer Nationalität – 82 % der Slowaken in der Welt. Außer den 40.000 Slowaken, die Minderheiten bilden, leben alle in der Slowakei, wo deren Anteil bei 85,8 % liegt (Tab. 8). In den letzten sechs Jahrzehnten waren die Slowaken unter den Volksgruppen der Region eine der Nationen, deren Anzahl am dynamischsten stieg – auf Grund des relativ großen Geburtenüberschusses, der erhöhten Assimilation und der „Slowakisierung“ der Minderheiten (z.B. Ungarn, Ruthenen). Ihre Anzahl stieg um 2,2 % von 4,5 auf 4,6 Millionen und ihr Anteil im Karpatenraum von 18,5 % auf 19,3 %. Die Zahl der Personen slowakischer Nationalität als Minderheit in Transkarpatien und Siebenbürgen verringerte sich um

Region	Personen mit slowakischer Nationalität (Ethnizität)					Personen mit slowakischer Muttersprache					Muttersprache/Ethnizität	
	Anzahl		2001/	Anteil (%)		Anzahl		2001/	Anteil (%)		1991	2001
	1991	2001	1991 (%)	1991	2001	1991	2001	1991 (%)	1991	2001		
Ungarn	10.459	17.693	169,2	0,1	0,2	12.745	11.817	92,7	0,1	0,1	121,9	66,8
Slowakei	4.519.328	4.614.854	102,1	85,7	85,8	4.445.303	4.512.217	101,5	84,3	83,9	98,4	97,8
Transkarpatien (Ukraine)	7.329	5.695	77,7	0,6	0,5	2.555	2.575	100,8	0,2	0,2	34,9	45,2
„Siebenbürgen“ (Rumänien)	19.446	17.066	87,8	0,3	0,2	18.195	16.004	87,9	0,2	0,2	93,6	93,8
KARPATEN-RAUM	4.556.562	4.655.308	102,2	18,5	19,3	4.478.798	4.542.613	101,4	18,2	18,9	98,3	97,6

Tab. 8: Entwicklung der Anzahl und des Anteils der Personen mit slowakischer Nationalität (Ethnizität) und Muttersprache im Karpatenraum (1991 - 2001)

Quelle: Volkszählungen 1991, 2001

Bemerkung:

2001/1991 (%) = Entwicklung der Anzahl der Personen mit slowakischer Nationalität (Ethnizität) und Muttersprache zwischen 1991 und 2001, in %

Muttersprache/Ethnizität = Verhältnis der Anzahl der Personen mit slowakischer Muttersprache zu den Personen mit slowakischer Ethnizität 1991 und 2001 (Ethnizität = 100 %)

22 bzw. 12 %, überwiegend aufgrund des Geburtenrückgangs. Demgegenüber bekannten sich in Ungarn im Jahr 2001 mehr Personen als Slowaken als 1990. Dies wegen der neu gebotenen Möglichkeit, mehrere ethnische Identitäten angeben zu können. Das demographische Wachstum der Slowaken war vor allem auf ihren hohen Geburtenüberschuss zurückzuführen, dessen Wert erst stufenweise abnahm. Seit 2001 kann man auch bei der slowakischen Bevölkerung in der Slowakei eine natürliche Abnahme beobachten (Statistická ... 2003, S. 8). Die Anzahl der Personen mit slowakischer Muttersprache ist überall, sowohl in der Slowakei als auch im Ausland, kleiner als die Anzahl der Personen slowakischer Nationalität. Diese Tatsache ist bei den Slowaken in der Diaspora durch ihren Sprachwechsel, auf dem Gebiet des Mutterlandes durch den statistischen „Nationalitätenwechsel“ der ungarischen und ruthenischen Minderheiten (durch ihre politische Vorsicht oder durch die Schwankung ihres ethnischen Selbstbewusstseins) zu erklären. Die Zahl der Personen slowakischer Nationalität stieg insbesondere im Osten (überwiegend in der Zips [Spiš] und im Šariš wegen des hohen Anteils der Romabevölkerung, die sich meist als Slowaken bekannten) und in den südlichen Kreisen (z.B. Dunajská Streda, Senec, Galanta, Šaľa, Komárno Rožňava, Košice-okolie, wo sich eine starke Assimilation der ungarischen Bevölkerung vollzog und durch den Umzug aus den Großstädten im Rahmen der Suburbanisation) in größerem Maße als der Durchschnittswert (5 - 20 %). Entlang der slowakisch-ungarischen Sprachgrenze haben 23 Dörfer ihre frühere ungarische Mehrheit verloren und weisen jetzt eine slowakische Dominanz auf. Auf der anderen Seite führten die Alterung der Bevölkerung und der Geburtenrückgang im Zentrum der Slowakei zu einer Verringerung der Anzahl der Slowaken.

Ukrainer. 80 % der 47 Millionen Ukrainer der Welt sind Einwohner der Ukraine. Ein Teilgebiet (oblast) des Landes ist Transkarpatien, wo mehr als 1 Millionen Personen ukrainischer Nationalität leben. Ihre autochthonen Vorfahren wurden vor 1945 Ruthenen/ Rusinen genannt. Bei den

Ukrainern im Karpatenraum kann man einen relativ hohen Geburtenüberschuss beobachten, und das 4 %ige Wachstum ihrer Anzahl ist nicht nur für die untersuchte Region, sondern auch für die ganze Ukraine außergewöhnlich. Die hohe Geburtenrate der ukrainischen Bevölkerung bis 1998 führte im ukrainischen Teil der Marmarosch (Kreise Chust, Tjačiv, Rachiv) zu einem noch größeren Bevölkerungswachstum (6 - 10 %). In der Ostslowakei trug zum Wachstum der Anzahl der Ruthenen auch ein verstärktes ethnisches Bekenntnis bei. Personen, die sich vorher als Slowaken definierten, deklarierten sich nun als Ruthenen oder Ukrainer. Diesem Prozess ist es zuzuschreiben, dass zwischen 1991 und 2001 die Zahl der Dörfer in der Slowakei mit ruthenisch-ukrainischer Mehrheit (in den Waldkarpaten und Ostbeskiden, insbesondere in der Umgebung von Medzilaborce) von 31 auf 41 wuchs.

Ausblick

Die demographischen Prozesse in der jüngsten Vergangenheit lassen vermuten, dass sich die Bevölkerungszahl des Karpatenraums in den kommenden Jahrzehnten dauerhaft verringern wird. Diese Entwicklung kann wahrscheinlich weder vom Migrationsgewinn infolge des EU-Beitrittes, noch von dem noch immer hohen Geburtenüberschuss der Romabevölkerung gebremst werden. Die Zunahme der Entnationalisierungstendenzen und die Schwächung der ethnischen Identität insbesondere bei der Bevölkerung in urbanisierten Gebieten sind wahrscheinlich Auswirkungen der Globalisierung. Man kann auch annehmen, dass infolge der räumlichen Konzentration der Ethnien, der Assimilation und der natürlichen Abnahme die Anzahl und der Anteil der Minderheiten weiter abnehmen werden. Das geringere Wachstum und die Stabilisierung des Anteils der Mehrheitsnation im ukrainischen Transkarpatien wird weiter bestehen bleiben im Gegensatz zu den Gebieten, wo die Anzahl der Romabevölkerung und das Maß der Immigration der anderen Volksgruppen (aufgrund der wirtschaftlichen Anziehungskraft der jeweiligen Länder – Slowakei, Ungarn) steigen werden. Was die Entwicklung der Anzahl der Romabevölkerung (mit

hoher Fertilitätsrate) betrifft, wurden mehrere Prognosen gewagt (z.B. HABILICSEK 2000, S. 274, VAÑO 2002, S. 10). Demnach kann man nicht ausschließen, dass im Jahre 2050 3,6 Millionen Roma im Karpatenraum leben werden.

Literatur

- Anuarul Statistic al României 2002 (Statistisches Jahrbuch Rumäniens, CD-ROM). București 2003 (rum.-eng.).
- CZIBULKA, Z. (2002): 2001. Évi népszámlálás. 4. Nemzetiségi kötődés (Volkszählung 2001. Bd. 4. Ethnische Zugehörigkeit). Budapest (ung.).
- GYURGYIK, L. (2003a): Az asszimilációs folyamatok vizsgálata – a szlovákiai magyarság körében (Untersuchung der Assimilationsprozesse unter den Ungarn aus der Slowakei). In: Kisebbségkutatás (Minorities Studies and Reviews) 12, 1, S. 10 - 43 (ung.).
- GYURGYIK, L. (2003b): A szlovákiai magyarság lélekszámcsökkenésének okai (Die Ursachen der Abnahme der Anzahl der Ungarn in der Slowakei). In: GYURGYIK L. u. L. SEBŐK (Hrsg.): Népszámlálási körkép Közép-Európából 1989 - 2002. Budapest, S. 46 - 61. (ung.).
- HABILICSEK L. (2000): Kísélet a roma népesség előreszámítására 2050-ig (Versuch der Vorausberechnung der Romabevölkerung bis 2050). In: HORVÁTH, Á. et al. (Hrsg.): Cigánynak születni. Budapest, S. 243 - 275 (ung.).
- KLIGMAN, G. (1998): The Politics of Duplication. Controlling Reproduction in Ceausescu's Romania. Los Angeles, London.
- Magyar statisztikai évkönyv 2002 (Ungarisches Statistisches Jahrbuch, CD-ROM). Budapest 2003 (ung.-eng.).
- Statistická ročenka Slovenskej republiky 2002 (Statistisches Jahrbuch der Slowakischen Republik, CD-ROM). Bratislava 2003 (slow.-eng.).
- VAÑO, B. (2002): Projection of Roma population in Slovakia until 2025. Bratislava.

- www.ethnologue.com, Zugriff 28.10.2004
- www.insse.ro, Zugriff 28.10.2004
- www.ksh.hu, Zugriff 28.10.2004
- www.statistics.sk, Zugriff 28.10.2004
- www.ukrstat.gov.ua, Zugriff 28.10.2004

Prof. Dr. KÁROLY KOCSIS
 Ungarische Akademie der Wissenschaften
 Geographisches Forschungsinstitut
 Budaörsi út 43 - 45
 H-1112 Budapest
 Ungarn
 kocsisk@sparc.core.hu